



In den letzten Wochen und Monaten wurde der Umweltschutz immer stärker zum Inhalt umfangreicher Diskussionen. Der Bürger sieht sich dabei mit mehr oder weniger konstruktiven Überlegungen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft konfrontiert. Um die Strategie unserer Landesregierung in diesem Punkt besser einschätzen zu können, bat der Kreisspiegel Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner um die Beantwortung einiger Fragen.

Welche Aktivitäten plant Ihr Ministerium, die zu mehr Beachtung von Umweltthemen führt?

Ministerin Gönner: Das Umweltministerium ist vor allem gefordert, inhaltliche Arbeit zu leisten, es kann nicht nur Öffentlichkeitsarbeit machen. Es muss einerseits Ideen entwickeln und andererseits Verbände, Vereine und Organisationen unterstützend vorantreiben. Es ist zwar darauf zu achten, dass Öffentlichkeit für ein Thema hergestellt wird, aber vor allem, dass fachliche Informationen zur Verfügung gestellt werden, ganz besonders dann, wenn Themen emotional besetzt sind, wie beispielsweise der Klimaschutz. Zurzeit sind wir dabei, das Thema Altbausanierung mit unserem "Impulsprogramm Altbau" als

Umweltschutz bewegt die Menschen

Fragen an Umweltministerin Tanja Gönner

Informationskampagne neu zu überarbeiten. Wir wollen mit Sachinformationen den Bürger zu sinnvollen Maßnahmen bei der Nutzung erneuerbarer Energien und der Energieeinsparung im Gebäudebereich motivieren.

Die Bevölkerung wurde gerade in den letzten Wochen vermehrt aufgefordert, Energiesparlampen zu nutzen. Die Zukunft geht jedoch in Richtung LED-Leuchten. Wäre es nicht sinnvoller, gleich auf diese Entwicklung zu setzen?

Ministerin Gönner: Ich habe mich bewusst nicht an der Debatte beteiligt, die Glühlampe zu verbieten und etwa Energiesparlampen vorzuschreiben. Aus meiner Sicht ist ein Verbot der falsche Weg.

Über Aufklärung und Werbung kann viel erreicht werden. Es muss gelingen, ein Gesamtkonzept vorzulegen und nicht jede Woche eine neue Sau durchs Dorf zu treiben. Das ist der zentrale Punkt. Im Übrigen ist es schwierig, eine einzelne Technik wie LED einzufordern. Natürlich müssen wir bei der gesamten Frage der Energieeffizienz und -einsparung Schritte nach vorne machen und dürfen keinen Bereich außen vorlassen. Wir müssen aber offen sein, auch für ganz neue Technologien. Ich halte es deshalb für zielführender, auf der EU-Ebene nur Standards zu definieren. Das gilt auch für den Bereich der Leuchtmittel, insbesondere aber auch zum Beispiel für Leerlaufverluste bei Elektrogeräten wie sie unter dem Schlagwort Stand-By diskutiert werden.

Wie ist Ihre Meinung zum Thema nachwachsende Rohstoffe zur Treibstoffgewinnung?

Ministerin Gönner: Zunächst glaube ich, dass nachwachsende Rohstoffe den Landwirten ein zweites Standbein bieten. Biokraftstoffe sind da ein wichtiges Thema. Auf europäischer Ebene wurde vor kurzem vereinbart, bis zum Jahr 2020 den Anteil der Biokraftstoffe auf mindestens zehn Prozent zu erhöhen. Ich könnte mir da noch etwas mehr vorstellen. Ich freue mich, wenn sich hier für unsere Landwirte eine neue Chance bietet. Dies gilt ebenso wie für die Nutzung landwirtschaftlicher Rohstoffe zur direkten Energieerzeugung etwa in Biogasanlagen. Was mir aber auch wichtig ist: Wenn wir eine Entwicklung haben, darf diese nicht in anderen Teilen der Welt zu Fehlentwicklungen führen. Es muss beispielsweise sichergestellt werden, dass die Gewinnung von Palmöl nicht mit der Rodung von Regenwäldern

einhergeht. Es gibt erweiterte Chancen für die Biokraftstoffbranche, und diese muss man analysieren. Die Industrie setzt sehr stark auf die zweite Generation technologisch verbesserter Biokraftstoffe.

Der Fuhrpark der öffentlichen Hand besteht vor allem aus Dieselfahrzeugen. Wie kann hier eine Verbesserung erreicht werden?

Ministerin Gönner: Das Dieselfahrzeug ist im Hinblick auf den CO²-Ausstoß etwas günstiger als das Benzinfahrzeug. Hinsichtlich des Feinstaubes gibt es allerdings Probleme. Deshalb müssen wir die Ausrüstung und Nachrüstung mit Rußpartikelfiltern vorantreiben. Beide Technologien, Diesel und Benzinmotoren, haben unter Umweltsichtspunkten sowohl in Bezug auf den Verbrauch wie auch auf den Ausstoß von Schadstoffen noch Entwicklungspotenziale.

Welche Überlegungen gibt es in der Landesregierung, die Emissionen weiter einzuschränken?

Ministerin Gönner: Die Landesregierung hat bereits im letzten Jahr entschieden, dass bei Neuanschaffungen die modernste Technologie einzusetzen ist. Dies gilt in Bezug auf Schadstoffausstoß und Verbrauch. Wenn Diesel angeschafft werden, - besonders bei der Polizei wird viel mit Diesel gefahren -, dann ist der Dieselrußpartikelfilter Stand der Technik. Natürlich versuchen wir im Rahmen der Neuanschaffungen Wert darauf zu legen, dass wir umweltfreundliche Fahrzeuge nehmen, allerdings unter Berücksichtigung der Tatsache, dass wir gerne deutsche Fabrikate benutzen.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

